

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreigespaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 92.

Dienstag, den 17. November

1891.

Bekanntmachung, die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern in Verfolg eines von dem Landesversicherungsamte befürworteten Antrages der Versicherungsanstalt für die Invaliditäts- und Altersversicherung beschlossen hat, unter demgemäß Abänderung der in der General-Verordnung vom 5. September 1890 in Abschnitt I. No. 2 getroffenen Bestimmung von jetzt ab bis auf Weiteres mit Ausantwortung des Bedarfes an **Quittungskarten** für die bezeichnete Versicherung an die zu Ausstellung dieser Karten zuständigen Stellen die untere Verwaltungsbehörde zu beauftragen, wird Solches den mit der Ausstellung der Quittungskarten betrauten Krankenkassenverwaltungen, Gemeindevorständen und Gutsvorstehern des hiesigen Verwaltungsbezirkes mit dem Veranlassen hierdurch bekannt gemacht, ihren Bedarf an Quittungskarten von jetzt an, und zwar so zeitig schriftlich oder mündlich **hier** anzuzeigen, daß die Zufendung oder Entnahme derselben **gelegentlich** erfolgen kann.

Meissen, am 10. November 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung, die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen hat beschlossen, die Versorgung der Rentenempfänger mit den zur Erhebung der Altersrente notwendigen **Quittungsformularen**, welche zeitlich denselben gleichzeitig mit dem Anerkennungsbefehle und Berechnungsausweise in derjenigen Stückzahl, welche für das Jahr der Rentenbewilligung gebraucht wird, zugestellt worden sind, künftig durch Vermittelung der Ortsbehörden (Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher) in der Weise zu bewirken, daß den obgedachten Behörden kurz vor Schluß eines jeden Jahres nach der Zahl der in ihrem Bezirke wohnhaften Rentenempfänger mit entsprechendem Zuschlage der voraussichtliche Bedarf an Quittungsformularen für das nächstfolgende Jahr zugestellt wird.

Die Gemeindebehörden und Gutsvorsteher des hiesigen Verwaltungsbezirkes werden von dieser Verteilungsart, welche übrigens nicht nur im Interesse der Rentenempfänger liegt, sondern auch namentlich den Gemeindebehörden mit Rücksicht auf die Bestimmungen in § 35 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 wünschenswert sein muß, um fortlaufend Kenntnis zu haben, von welchen Einwohnern ihres Bezirkes und in welcher Höhe Renten bezogen werden, mit dem Veranlassen in Kenntnis gesetzt, die Formulare an die betreffenden, entsprechend zu benachrichtigenden Rentenempfänger nicht auf das ganze Jahr, sondern in kürzeren, nach Befinden monatlichen Zwischenräumen auszuhändigen bez. zur Verwendung zu bringen, wenn bei ihnen die behördliche Beglaubigung der Unterschrift und Bestätigung des Lebens von den Rentenempfängern zu Anfang eines jeden Monats beantragt wird.

Ein etwa eintretender weiterer Bedarf an solchen Quittungsformularen würde von hier aus gedeckt werden können.

Meissen, am 11. November 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Erledigt hat sich die in Herzogswalde auf den 19. ds. Mts. 1 Uhr Nachmittags anberaumte Auktion.
Wilsdruff, den 13. November 1891.

Busch, Ger. - Vollz.

Donnerstag, den 19. ds. Mts., Nachm. 6 Uhr,

öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 16. November 1891.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Höherer Anordnung zufolge sind die Landräthe in Preußen augenblicklich damit beschäftigt, Erhebungen über alle Arbeitseinstellungen zu machen, welche seit dem 1. April d. J. stattgefunden haben und bei denen mindestens zehn gewerbliche Arbeiter betheilt waren. Zweck dieser Maßnahme ist, ein Bild der Arbeitseinstellungen in der Industrie und im Handwerk zu gewinnen und insbesondere zu erfahren, in wie weit minderjährige Arbeiter dabei betheilt gewesen sind und welchen Einfluß dabei die Sozialdemokratie ausgeübt hat. In Zukunft soll von den Landräthen vom Ausbruch und Ende jeder größeren Arbeitseinstellung, sowie von wichtigeren Vorfällen während ihres Verlaufes umgehend Bericht erstattet, ferner fortan halbjährlich eine Uebersicht aller gewerblichen Arbeitseinstellungen eingereicht werden.

Andeutungen, welche wir schon vor einigen Wochen in Betreff der beabsichtigten Einschränkung des Hausierhandels machten, finden jetzt in ihrem vollen Umfange Bestätigung. Es wird geplant, eine Reihe von Handelsartikeln, und zwar nicht nur Luxusartikel, sondern auch Tuche, wollene und baumwollene Stoffe, Leinen und Bettzeuge u. s. w., vom Gewerbebetrieb im Umherziehen auszuschließen. Es soll weiter das Anerbieten gewisser gewerblicher Leistungen, wie Korbflechten, Scherenschleifen, weil mit ihnen leicht Betheile verbunden werden kann, untersagt und endlich die Bestimmungen verschärft werden, welche in der Gewerbeordnung an die Person des Hausirers geknüpft sind. Da zunächst erst noch Gutachten eingeholt werden, so ist nicht anzunehmen, daß der Reichstag noch im Laufe der gegenwärtigen Session mit der Angelegenheit befaßt werden wird.

Zum Bankerath schreibt die Kreuztg.: „Wir müssen unsere Leser davor warnen, den Verschüßungsartikeln der Börsenpresse zu trauen. Wir empfehlen vielmehr, unter allen Umständen sich von dem Vorhandensein der den Bankiers anvertrauten Depots zu überzeugen, die Stücke an sich zu nehmen, und nur die Coupons im Depot zu lassen. Keim Bankier wird das übel nehmen, da alle genau wissen, wie berechnigt augenblicklich die äußerste Vorsicht ist!“

Von den seit mehreren Tagen schon an der Berliner Börse kursierenden Gerüchten über weitere Bankbrüche ist wieder einer zur Wahrheit geworden, und zwar ist, wie bereits gemeldet, der Charlottenburger Bankier Ed. Raß nach Unterschlagnung bedeutender Depots zahlungsunfähig geworden. Dieser Fall giebt der Erörterung der Börsenfrage seitens der öffentlichen Meinung neue Anregung. Die Berliner Bank-

trache haben auch den letzten unabhängigen Verteidigern der Börsenfreiheit und den Indifferenten die Augen geöffnet. Von allen Seiten werden Vorschläge laut; während einerseits und zwar von der bedeutenden Mehrheit der unabhängigen Presseorgane die Staatsaufsicht über die Börse gewünscht wird, schlagen andere eine schärfere Börsensteuer vor; noch andere aber und unter diesen vorzugsweise die mit der Börse mehr oder weniger eng liierten Blätter sind der Ansicht, daß gesetzliche Maßnahmen gegen Börse und Banken gar nichts helfen würden; das Publikum müsse sich selber helfen. Wir sind der Ansicht, daß Selbsthilfe des Publikums allein ganz unmöglich Wandel schaffen könnte, und schon aus diesem Grunde halten wir gesetzgeberische Eingriffe für unbedingt geboten.

Die hochpolitischen Kundgebungen, welche die letzten Tage in Gestalt der Ministerreden von Mailand und London gezeitigt haben, sind durch die Rede des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich beim Empfange der Delegationen am Mittwoch in bedeutsamer Weise ergänzt worden. Auch die Rede des österreichischen Monarchen, die er in Verantwortung der patriotischen Ansprachen der beiden Delegationspräsidenten hielt, enthält gleich den Kundgebungen der Minister Marquis Rudini und Verb Solisburo Friedensklänge, aber dieselben sind unverkennbar in eine reservierte Form eingekleidet. Denn der Kaiser wies unmittelbar, nachdem er die auf allen Seiten vorwaltenden friedlichen Bestrebungen hervorgehoben hatte, darauf hin, daß dieselben doch nicht vermocht hätten, die Gefahren der politischen Lage Europas zu beseitigen und die allgemeinen militärischen Rüstungen zum Stillstande zu bringen. Am Schluß gab indessen der Monarch der Erwartung Ausdruck, daß es doch noch gelingen werde, den europäischen Frieden zu erhalten und hiermit einem allgemeinen Bedürfnisse zu entsprechen. Bemerkenswerth ist noch, daß der Kaiser bei dem sich an den Empfang der Delegationen anschließenden Cerale dem Abgeordneten Demel, welcher auf die hoffnungsvollen Friedensversicherungen in der kaiserlichen Rede hingewiesen hatte, erwiderte, dieselben müßten mit größter Vorsicht aufgenommen werden, da sie zunächst auf Erwartungen beruhten, deren Wirklichkeit im höchsten Grade wünschenswert sei. Den altösterreichischen Delegirten Pollak und Dostal gegenüber betonte der Kaiser entschieden die Nothwendigkeit der Durchführung der Verschüßungsdeide in Böhmen, hierbei auf das Vbrajenzengel der jungzeichlichen Opposition hinzuweisen. Zum liberalen Delegirten Raß endlich, welcher mit auf der interparlamentarischen Konferenz in Rom zugegen gewesen war, bemerkte der Monarch,

auf solchem Wege lasse sich die Sicherung des Friedens nicht erreichen.

Am politischen Himmel Frankreichs witterleuchtet es, als Vorboten des herrannahenden Sturmes gegen das Ministerium Freycinet-Constans. Ein sicheres Anzeichen dafür, daß dasselbe längst nicht mehr auf festem parlamentarischen Boden steht, bedeutet der Vorgang in der Dienstagssitzung der Deputirtenkammer, indem letztere dem Finanzminister Rouvier mit nur 32 Stimmen Mehrheit das verlangte Vertrauensvotum bewilligte. Außerdem gehen Gerüchte über ernste Differenzen zwischen dem kabinetschef Freycinet und Constans, dem Minister des Innern, um. Ersterer soll eine Verhändigung der Regierung mit den Radikalen wünschen, letzterer aber will, daß die Regierung gegen Radikale, Konservative und Boulangeristen energisch Front mache. Es liegt auf der Hand, daß das Cabinet Freycinet mit einem solchen inneren Zwiespalt seinen Gegnern nur in die Hände arbeiten würde.

Der „Bosnischen Zeitung“ meldet man London: Nach einer Drahtmeldung aus Moskau wurde dort eine weiterverweigte politische Verschwörung entdeckt. Borige Woche wurden etwa 60 Personen, darunter Adelige und Schriftsteller, sowie Leute aus dem besseren Mittelstande verhaftet. Dieselben sind der Betheiligung an einer geheimen Verbindung beschuldigt, welche die Gründung einer politischen Partei bezweckte, um für die Herstellung einer alle Klassen der Gesellschaft vertretenden Territorialversammlung, wie solche unter der Herrschaft des ersten Jaren bestand und „Zewski Sabor“ genannt wurde, zu agitieren.

Die Noth in Rußland. Die Holzflöhe, welche neuerdings in Westpreußen von Rußland eingetroffen sind, geben graufige Schilderungen der wachsenden Noth, die sich immer mehr nach Westen verschiebt. Zu Tausenden wandern die Leute aus, so daß auch im Westgebiete die Borräthe schnell aufgezehrt werden. Alle reichen Leute verlassen die Nothstandsgebiete; mit den Trümmern ihrer Habe suchen auch kleinere Leute im Westgebiete sich eine neue Existenz zu schaffen. Von den bewilligten Mitteln ist bisher wenig an die Nothleidenden vertheilt worden. Mit dem Umsichgreifen der Hungernoth treten auch die Folgeerscheinungen, besonders der Typhus, in immer bedenklicherer Weise hervor. Die Unmöglichkeit, die Zustände zu vertuschen, muß offenkundig sein, da den russischen Blättern gestattet wird, wahrhaft erschreckende Berichte zu veröffentlichen. So bringen die „Nowosti“ ein Telegramm des Arztes Dr. B. Michnowitsch aus Kasan, in welchem derselbe

über eine Reise durch den Ziviler Bezirk, wo in den Dörfern der Typhus herrscht, berichtet. Die Krankheit ist in zehn Dörfern ausgebrochen, und die Zahl der Kranken beläuft sich auf 200. Als Ursache der Krankheit bezeichnet er die schlechte Nahrung, die aus einem Brot, welches aus Weide hergestellt ist, besteht. In dem Dorfe Schutmarbow, das nur 108 Bewohner zählt, sind 47 Kranke und giebt es Familien, in denen sämtliche Mitglieder vom Typhus befallen sind.

Vom Sächsischen Landtage.

Die feierliche Eröffnung des Landtags durch Se. Majestät den König fand Freitag Mittags 1/2 1 Uhr im Thronsaal des Königl. Residenzschlosses statt. Derselben war Vormittags 9 1/2 Uhr ein öffentlicher Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche vorausgegangen, welchem die Staatsminister, sowie die Direktoren und Mitglieder beider Kammern beiwohnten. Die Eröffnungsfestlichkeit ging im Thronsaal im zweiten Stockwerk des Königl. Schlosses vor sich; in dem vor demselben gelegenen Thronzimmer war eine Parade des Gardereiterregiments mit dem Trompeterkorps, in der Halle vor dem großen Treppenaufgange aber eine Ehrencompagnie des Schützen- (Jäger-) Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 aufgestellt. Nach dem Glockenschlage 1/2 1 Uhr ertönte der Parademarsch des Gardereiterregiments und verkündete die Ankunft Sr. Majestät des Königs. Allerhöchstselbe erschien in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg, und Mar unter Vortritt der Herren Staatsminister und der übrigen Herren der 1. und 2. Klasse der Hofrangordnung. Beim Eintritt in den Saal wurde Sr. Majestät der König von der zahlreichen Versammlung mit einem von dem Präsidenten der Ersten Kammer, Sr. Excellenz dem würt. Geh. Rath Grafen v. Koenig, ausgebrachten dreimaligen Hoch empfangen. Se. Majestät nahm, umgeben von dem großen Dienste u., auf dem Thronstuhl Platz, neben welchem Ihre Königl. Hoheiten der Generalfeldmarschall Prinz Georg und Prinz Johann Georg rechts, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August und Prinz Mar links Aufstellung nahmen, bedeckte das Haupt mit dem Helm und verlas die folgende, von Sr. Excellenz dem Staatsminister Dr. v. Gerber überreichte Thronrede:

„Ich habe Sie zur Wiederaufnahme Ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit berufen und heiße Sie herzlich dabei willkommen. Der Zeitpunkt in welchem Sie von Neuem in Ihre Thätigkeit eintreten, fällt zusammen mit einem für mein Haus und für das Land höchst erfreulichen und Glück verheißenden Ereigniß, mit der in den nächsten Tagen bevorstehenden Vermählung des Prinzen Friedrich August, Meines Neffen. Ich zweifle nicht, daß Sie, Meine Herren Stände, mit dem ganzen Lande, hieran den herzlichsten und aufrichtigsten Antheil nehmen. Wenn auch die gegenwärtige Lage des wirtschaftlichen Lebens keine besonders glänzenden Erscheinungen darbietet, so kann doch auch Gott Lob von einem wirtschaftlich ungünstigen Zustande des Landes im Allgemeinen nicht die Rede sein. Auch die erheblichen Beschädigungen, welche ein Theil des Landes zu Meiner großen Betrübnis im vergangenen Jahre durch Ueberschwemmung erlitten hat, haben zu Meiner lebhaften Befriedigung unter wirksamer Theilnahme opferbereiter Wohlthätigkeit im Wesentlichen ausgeglichen werden können. Das stetige Wachstum der Industrie in den letzten zwei Jahrzehnten hat allerdings im laufenden Jahre einen Stillstand erfahren. Erfreulicher Weise haben sich aber die an diesen Geschäftsrückgang geknüpften Befürchtungen nicht erfüllt; in größerem Umfange haben ebensowenig Abnehmungen als Verminderungen der Lohnsätze stattgefunden, wiewohl manichfache Beschränkungen der Arbeitszeit sowohl die Lohnhöhe der Arbeitnehmer, als die Erträge der Arbeitgeber ungünstig beeinflussten. Der bevorstehende Abschluß einiger wichtiger Handelsverträge giebt der Hoffnung Raum, daß ein weiterer Abfluß neuer Arbeitsgelegenheit schaffen und die längere Vertragsdauer dem Fabrikations- und Handelsgeschäft eine größere Stetigkeit verleihen werde. Auch wird durch das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens die Zuversicht in der Erwartung weiterer fruchtbarer Erfolge befestigt. Es wird Ihnen einer bei dem letzten Landtage gegebenen Anregung zufolge ein auf die Abänderung der Gesetze bezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden, in welchem neben einer durchgehenden redaktionellen Aenderung in der Hauptsache darauf Bedacht genommen werden ist, die mit der neuen Gesetzgebung nicht allenthalben mehr in Einklang stehenden Bestimmungen entsprechend abzuändern. Weiter werden Ihnen mit Rücksicht auf die herorgetretene Nothwendigkeit zur Aenderung des Verordnungsverhältnisses der Stadt Leipzig in der II. Kammer der Ständeversammlung bezügliche Gesetzentwürfe zugehen. Hier- nächst werden ein Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Gesetzes über die Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt und ein Gesetzentwurf über Regelung der Zusammensetzung der Bergschiedsgerichte im Einklange mit dem Reichsgesetze, die Gewerbebetriebe betreffend, zu Gegenständen Ihrer Beratungen gemacht werden. Die Finanzverhältnisse des Landes sind fortwährend in günstiger Entwicklung begriffen und gestatten auch ferner die Verwendung reichlicher Mittel zu Befriedigung vorhandener Bedürfnisse. Ohne Beschränkung der Nothwendigkeit und nützlichen Ausgaben für die verschiedenen Gebiete der Staatsverwaltung, sowie der Aufwendungen zur Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens des Landes ist die Möglichkeit geboten die in der laufenden Finanzperiode zum ersten Male den Schulgemeinden gewährten Beihilfen zur Bestreitung der Lehrgeld- halbe dauernd auf die Staatskasse zu übernehmen. Ein Gesetzentwurf hierüber wird Ihnen durch Meine Regierung vorgelegt werden. Auch hat sich die Möglichkeit ergeben, nicht nur den Schulgemeinden wieder einen Theil der Einnahme der Grundsteuer zu überweisen, sondern auch die bereits vor zwei Jahren als nothwendig erkannte Aufbesserung der Beamtengelder zur Ausführung zu bringen. Hat sich dabei das Bedürfnis einer durchgreifenden Aufbesserung auch allgemein fühlbar gemacht, so erfordert doch hinsichtlich des Rahmes der Erhöhung die Lage der niederen Beamten im Ganzen eine weitergehende Berücksichtigung als diejenige der höheren. Im Laufe der Jahre sind unter dem Zusammenwirken verschiedener Umstände in den Befoldungsverhältnissen der Beamten manche Ungleichheiten entstanden. Zu deren Beseitigung bietet die Erhöhung der Gehälter zugleich erwünschte Gelegenheiten. Meine Regierung hat daher die Befordungsverhältnisse der Beamten einer neuen und umfassenden Regelung unterzogen und wird solche in dem Staats- haushaltsetat Ihrer Beschlußfassung unterbreiten. Bei dem hohen Interesse, welches sich für das gesammte Staatsleben an die unveränderte Erhaltung eines tüchtigen und berufstüchtigen

Beamtenstandes knüpft, darf ich erwarten, daß Sie den Vorschlägen Meiner Regierung mit Wohlwollen entgegenkommen und Ihre Mitwirkung dazu nicht versagen werden, den Beamten eine auskömmliche Existenz zu verschaffen. In Uebereinstimmung mit den Gründen, welche zu einer allgemeinen Aufbesserung der Beamtengelder führen, wird Ihnen auch ein Gesetzentwurf über eine Erhöhung der Minimalgehälter der Volksschullehrer vorgelegt werden. Die letzte Ständerversammlung hat sich ferner für eine neue Regulierung der Pensionsverhältnisse der Geistlichen und Lehrer ausgesprochen. In diesem Sinne werden Ihnen einige Gesetze und mehrere Aenderungen der statutarischen Bestimmungen der Landesuniversität zu verfassungsmäßiger Beschließung zugehen. Ungeachtet der hiernach eintretenden erhöhten Anforderungen an die Staatskasse ist es möglich gewesen, auf einen Theil der Einnahmen aus der Schlichtsteuer zu verzichten und, einem auf dem letzten Landtage kundgegebenen Wunsche entsprechend, eine mäßige Herabsetzung der Schlichtsteuer für Schweine in Aussicht zu nehmen, zu welchem Zwecke Ihnen ebenfalls ein Gesetzentwurf unterbreitet werden wird. Die bei der Verwaltung der Altersrentenbank im Laufe der Zeit gewonnenen Erfahrungen haben ergeben, daß die jetzt für die Altersrenten geltende Sterblichkeitsabelle nicht den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Es hat sich deshalb die Nothwendigkeit herausgestellt, dieselbe zu berichtigen und es wird Ihnen ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden. Mit der seit dem vorigen Landtage erfreulicher Weise eingetretenen weiteren Steigerung des Verkehrs hat die von Meiner Regierung fortwährend im Auge behaltene Vervollkommnung der bestehenden Eisenbahnanlagen und die Vermehrung der Triebmittel nicht gleichen Schritt zu halten vermocht. Wegen Befriedigung der in dieser Hinsicht entstandenen Bedürfnisse werden Ihnen die Vorschläge Meiner Regierung zugehen. Dieselben erstrecken sich zugleich auf den Bau einiger Sekundäreisenbahnen, sowie eines des Interesses der Schiffahrt wie der Eisenbahnen entsprechenden Verkehrs- und Winterhafens in Dresden und auf die Herstellung von Wohnungen für niedere Beamte und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung. Wegen Vervollständigung der zur Ausführung erforderlichen Mittel werden Ihnen von Meiner Regierung geeignete Vorschläge eröffnet werden. Es wird Ihnen weiter der Entwurf einer Notariatsordnung und einer Kostenordnung für Notare und eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse und Kosten der Ortsgerichtspersonen zugehen. So mögen denn auch die Verhandlungen dieses Landtages zum Heil und Segen des Landes gerichten.“

— Dem Landtage sind bereits nicht weniger als 21 Dekrete zugegangen. Ermahnenswerth ist zunächst der Eingang eines Nachtragsetat für die Jahre 1890/91, der die Einstellung einer Summe von 1,441,123 Mk. erforderlich macht. Weiter liegt der Entwurf eines Gesetzes wegen Ermäßigung der Schlichtsteuer für Schweine vor. Das Gebiet der sozialen Frage streift der Entwurf eines Gesetzes über Bergschiedsgerichte. Auch die Vorschläge über die Pensionserhöhungen sind bereits eingegangen. Den Vorschlägen der Landesynode entspricht ein Gesetzentwurf betreffs Aufhebung der Befreiung der Geistlichen und Lehrer von persönlichen Anlagen für Kirchenzwecke. Auch der Entwurf über die Abänderung der Landtagswahlkreise liegt bereits vor. Im Ganzen wird sich also, wie sich schon jetzt übersehen läßt, eine Reihe von Arbeiten mühevoller Art den sächsischen Abgeordneten bieten; es ist aber zugleich anzuerkennen, daß die Regierung mit vollem Eifer und großem Fleiß befreit gewesen ist, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung nach jeder Seite hin gerecht zu werden.

Vaterländisches.

Wilddruff. Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß zum Bußtage alle Kaufs- und Gewerbläden, insoweit nicht nach dem Gesetze Ausnahmen zugelassen, zu schließen sind.

— Die in der Einladung des landwirthsch. Vereins Wilddruff für morgen Mittwoch angezeigte Prämierung einiger Dienstboten durch den Vorstand des Hirschjagdvereins zu Meissen kann eingetretener Behinderung halber an diesem Tage nicht stattfinden, dafür aber gelegentlich der Versammlung des landw. Vereins am 16. nächsten Monats vorgenommen werden.

— Leider sind wir heute veranlaßt über in letzter Zeit in unserer Stadt und nächster Nähe vorgekommene Einbrüche und Diebstähle zu berichten und zwar scheinen die Diebe es hauptsächlich auf Genußmittel abgesehen zu haben, denn im Gasthose zu Sora sollen es fette Gänse gewesen sein, die man hat stehlen wollen, wenn nicht rechtzeitige Verschwendung der Diebe stattgefunden hätte; weiter wurde vorige Woche dem Kramladen des Gasthofsbesizers Sander in Großsch ein nächstlicher Besuch abgestattet, wo den Langfingern auch nur Genußmittel in die Hände fielen, vor dem Besuche der andern Räumlichkeiten des Gasthofes sind die Diebe ebenfalls verschwehrt worden. Schlechter ist unser Schießhausbesitzer Schumann weggekommen, bei dem Diebe in der Nacht zum letzten Sonnabend in das Schießhaus eingebrochen, hier aber Befriedigung nicht gefunden, deshalb den in dessen Nähe gelegenen Felsenkeller erbrochen und daraus gegen 150 Flaschen Wein und 5 Flaschen Sekt gestohlen haben. Wie uns heute mitgetheilt wird, hat die nächste Nacht schon wieder ein Einbruchdiebstahl beim Gutbesitzer Kähler in Grombach stattgefunden. Wie aus alledem ersichtlich, scheint es ein und dieselbe Diebesbande zu sein, die unsere Gegend heimlich. Trotz eifriger Wilsdruff ist es noch nicht geklärt, der Diebe habhaft zu werden.

— Der Verhling einer Drogenhandlung in Plauen i. B. hatte sich am Morgen des 11. November seinen Anzug mit Benzin gereinigt und dazu wohl von dem gefährlichen Mineralöl etwas reichlich verwendet, denn als er eine halbe Stunde später im Laden eine Kellerröhre entzünden wollte und mit dem brennenden Streichholz seinem Jacket zu nahe kam, fing dieses Feuer und brannte plötzlich in hellen Flammen. In seiner Angst lief der Krabe auf die Straße. Dorthin folgte ihm sofort der Kommiss des Geschäftes, warf dem Brennenden seinen schnell ausgezogenen Rock über und erstickte damit das Feuer. Der Verhling ist mit ganz leichten Brandverletzungen an einer Hand und am Halse davongekommen.

— Die mit großer Spannung erwartete Hauptverhandlung im Prozeß gegen die Weiskner Hazardspieler dürfte im Laufe des Monats Dezember stattfinden. Inzwischen ist von be-

thelligter Seite ein Niederschlagungs-Gesuch an Se. Majestät den König eingereicht worden.

— Ein Schlossermeister in Wurzen hat sich infolge einer firen Idee im dortigen Mühlengraben ertränkt. Eine fire Idee, er werde nicht genug zum Leben haben, obwohl er ein Vermögen von etwa 50,000 Mk. besitzt, verlegte ihn in einen derartigen krankhaften Zustand, daß er schon seit mehreren Tagen ein durchaus verändertes Benehmen zeigte und endlich den nach und nach in ihm gereiften Entschluß ausführte.

— In Roswein wird am 2. Januar 1892 eine Schule eröffnet, welche sich den Zweck stellt, Militärwärter für den Civildienst, junge Leute auf das Einjährig-Freiwilligen-Examen, bezw. für den Post- und Eisenbahndienst auszubilden. Für die Schule stellt die Stadt Räume in den alten Schulgebäuden unentgeltlich zur Verfügung. Behufs Hebung der blühenden Industrie Rosweins sollen auch die übrigen Räume der alten Schule und die durch Weggang des Militärs verfügbar werden- den Gebäude billig vermiehet werden.

— Ein Unfall, der leicht die schwersten Folgen nach sich ziehen konnte und als die Warnung dienen mag, ereignete sich am Sonnabend in Großschönau. Fünf Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren wagten sich auf die dünne Eisdecke des Auetiches; plötzlich gab das dünne Eis nach und alle Kinder versanken bis unter die Arme im Wasser. Nur mit größter Anstrengung gelang es, die Unvorsichtigen aus so gefährlicher Lage zu befreien.

— Von der böhmischen Grenze. Der Finanzwache in Ofegg gelang es vor einigen Tagen, 17,000 Stück sächsische Cigaretten zu beschlagnahmen. Bei der Verfolgung der Schmuggler haben sich die Grenzbeamten gezwungen, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Einer der Schmuggler wurde verwundet.

— Eine Anzahl Herren, die kürzlich in einem Café in Dresden saßen und Hazard spielten, wo bei sie sich ziemlich sicher fühlen mochten, da das betreffende von ihnen benutzte Lokal für Fremde nicht sofort zu erreichen ist, erschrafen nicht wenig, als plötzlich zwei Herren am Tische standen, sich als Polizeibeamte zu erkennen gaben und gleichzeitig Beschlag legten auf die auf dem Tische liegenden Geldsummen. Jeder griff so rasch wie er konnte, nach seiner Kasse, den Beamten glückte es aber doch, den hauptsächlichsten Theil des Geldes an sich zu bringen. Der Vorgang erregte natürlich großes Aufsehen und dürfte für verschiedene Personen noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Am schlechtesten kommen bekanntlich in solchen Fällen die Wirthe weg, welche das Abhalten der Glücksspiele bei sich gestatten.

— In der Gegend von Pausa wird die Bevölkerung durch einen verwegenen Dieb sehr in Angst und Sorge versetzt. Einem Gutbesitzer in Pausa wurden 7 Stück fette Gänse aus dem Stalle gestohlen, während dem Gasthofsbesitzer Hennig 30 Pfund Karpen aus dem Keller durch Diebeshand verschwanden. Vor der Thür des Gemeindevorstandes von Hermsdorf, Herrn Degenker, wurde ein Drohbrief des Inhalts vorgefunden, daß in nächster Zeit eine große Anzahl Bauerngüter und Häuser in Asche gelegt werden würde. Gegen 12 Pfleger waren namhaft gemacht. Die Diebe hätten jetzt noch 85 Mk. von dem Erlöse der gestohlenen Gänse, dann aber würden sie sich Arbeit durch Brandlegung verschaffen.

— Dem „B. A.“ wird aus Lengsfeld berichtet: Die vom verletzten Winter her noch allzu gut bekannte In- fluenza scheint von neuem ihren Einzug halten zu wollen. Ein junger Mann, der, aus Röttenbach stammend, noch am letzten Sonnabend in einer Lengsfelder Fabrik seinem Berufe nachging, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Influenza ist nach Aussage der Hinterlassenen die Todesursache desselben gewesen.

— In Zöblich wollte kürzlich während der Nacht eine Dame ihrem kleinen Enkel Milch warm machen und setzte zu diesem Zwecke den Topf auf eine brennende Spirituslampe. Auf noch nicht aufgeklärte Weise stand auf einmal die Dame in hellen Flammen, möglich ist es, daß durch einen Luftzug die Flamme nach ihr getrieben wurde. Auf den Hülfeschrei der Unglücklichen eilte der Mann herzu, dem es auch gelang, die Flamme zu erstickern, der sich aber dabei nicht unbedeutlich die eine Hand verletzete, während seine Gattin an ihren bedeutenden Wunden darniederliegt und große Schmerzen zu leiden hat.

— 12,000 Stück Cuba Cigaretten wurden aus einem Güter- schuppen des Friedrichstädter Bahnhofs in Dresden gestohlen. Macht sich der Dieb nicht durch das feine Aroma seiner Cubas beim Rauchen derselben verächtlich, so dürfte es wahrscheinlich sein, daß er unentdeckt bleibt.

Oeconomia.

Grüß an den „Landwirthsch. Verein zu Wilddruff“ beim Beginn seiner Winterversammlungen.

Sonst und jetzt.

Denkt ihr daran, ihr Dekonomen alle, Wie es in Sachsenland vor Zeiten stand? Wo hörte man wohl je von einem Balle, Auf dem der Landmann seine Lust empfand? Man wußte nichts von Landwirthschaftsvereinen, Beim Alten blieb der Alte still vergnügt; Zufrieden war er ja mit all den Sinen, Wenn er auch Treep' und Kasser nur empfängt.

Denkt ihr an jene nun begrabnen Zeiten, Wo man vor manchem Schäfer Furcht gebeg? Wo fremde Schafe Feld und Flur abweiden Und man des Andern Herde nährt und pflegt? Die Zeit, die Zeit der Schäfer, ist verschwunden, Vorüber ist solch' Vieh und Vieh im Land; Ade, Ade! du Schäfer mit den Hunden, Wir reichen dir zum Abschied noch die Hand.

Mit Schreden denkt so Mancher noch der Frohne, Die wie ein Alp auf Sachsens Landschaft lag; Der eignen Wirthschaft gradezu zum Hohne, Entzog sie fleißige Hände mancher Tag. Jetzt schallt nicht mehr das Schredenwort „zu Hofe!“ „Hoswiefen“ gibts für uns schon längst nicht mehr. Drum rufen wir jetzt hocherfreut die Strophe: „Verschwunden ist der Frohne Leidensheer!“

Wenn früher tiefen nur die Herrn Soldaten Ihr „Abgeld!“ von ihrem Schilderhaus, — Nämmt jeder Landwirth jetzt sich solcher Thaten, — Denn mit dem Jins und Decem ist's ja aus.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24,
offerirt vorzüglich waschechte und solide Qualitäten

Hemden - Barchent

in großartiger Muster-Auswahl, ein- und zweiseitig:

Einfarbig rosa	Mtr. 40, 44, 50, 60, 65, 80 Pf.	Einfarbig naturell	Mtr. 55, 62, 65, 70 Pf.
Bunt gestreift	Mtr. 32, 42, 48, 58, 62, 70 Pf.	Vigogne Flanell, einfarbig, grau und braun, Mtr. 53 und 60 Pf.	
Bunt carrirt	Mtr. 58, 60, 70 Pf.	Bedruckt Barchent	Mtr. 35, 38, 44, 48, 53, 62 Pf.

Lama

Reinwoll. gestreifte Lama	Mtr. 120, 150, 200—350 Pf.
Reinwoll. einfarb. Lama	Mtr. 120, 150, 175—300 Pf.
Reinwoll. Velour-Lama	Mtr. 225, 265, 360 u. 440 Pf.
Reinw. Hemden-Flanell	Mtr. 190 und 200 Pf.

Rockflanell

Einfarbig reinwollen	Mtr. 160 Pf.
Carrirt reinwollen	Mtr. 175 und 190 Pf.
Reinwoll. Körper-Flanell	Mtr. 175 und 210 Pf.
Halbw. gezwirnt Flanell	Mtr. 150 Pf.

Halbw. Rockzeuge.

Grosse Sortimente in Streifen, Caros und Noppen,
Mtr. 45, 55, 62, 70 und 85 Pf.

Gewebt Kleider-Flanell

Prachtvolle bunte Caros Mtr. 60, 70, 80 Pf.

Feste Preise
mit 3% Kassen-Rabatt.

Vortheilhaft für Händler.

Feste Preise
mit 3% Kassen-Rabatt.

Muster bereitwilligst und franco.

Robert Bernhardt, Dresden.

Rieler Sprotten, Pfd. 80 Pf.

Rieler Bündlinge, Stück 6 Pf.
Breatheringe, Delicateß-Heringe,
Del-Sardinen, Russ. Sardinen

empfehl

Eduard Wehner
am Markt.

frische

Pfannkuchen,

à Stück 3 und 6 Pf.,
empfehl täglich die Bäckerei von

Ernst Schmidt.

Weihnachts - Bestellungen! Photographie!!

Eine geehrte Kunstschaff von hier und auswärts ersuche
ich höflichst, mir etwaige **Weihnachts-Be-**
stellungen recht baldigst zugehen zu lassen.
Vergrößerungen nach jedem kleinen Bilde bis
zu Lebensgröße.

Aufnahmen jeglicher Art **täglich** und bei jeder
Witterung.

Bilderrahmen und Albums
in allen Sorten vorräthig.

Reelle und schnelle Bedienung. Billigste Preisberechnung.
Wilsdruff, Um gütigen Zuspruch bittet

Zellaerstraße 29. **Rich. Arlt, Photograph.**

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande
und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Königs Schmerz-
stillenden Zahntitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend à 50
Pfg. in der **Apothek** zu **Wilsdruff.**

Auf dem Rittergute **Steinbach** b. Mohorn werden für
Neujahr

2 ordentliche, fleissige Pferdeknechte
gesucht. **Moebius.**

Ein donnerndes Hoch unserm
guten Franz zu seinem 20-
jährigen Wiegenfeste.

Schaaß = Auktion.

Mittwoch, den 18. November a. c., von Nachmittags 1 Uhr an, sollen auf dem Rittergute
zu Oberpfefferwitz bei Pötschappel

220 Stück Weideschaaße

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.

Die Schaaße sind alsbald abzunehmen.

Die Gutsverwaltung.

C. Matthiae, Insp.

Otto Fünfstück,

Dresdnerstrasse No. 63.

empfehl sein Lager aller Sorten Filzschuhwerk als:

Schwarzgewaltete Herren- und Frauenfilzschuh,

Feinere Filzschuh für Herren u. Mädchen,

Kinderfilzschuh in allen Größen,

Filzhauschuhe mit Ledersohlen, dergleichen mit

Filz- und Ledersohlen,

Warme Tuchsuh für kleinere Kinder,

Tuchstiefeletten für Herren, Damen u. Kinder,

Steppschuh für Damen,

Einziehantoffel, Sohlenfilz.

Getragene Filzschuh werden besohlt und ausgebessert.

Gleichzeitig mache ich noch auf mein reichhaltiges

Lager von **Lederschuhwerk** aufmerksam

und bitte bei Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

D. O.

Die Waldheimer Filzwaaren-Niederlage

Carl Heine, Wilsdruff,

Dresdnerstrasse,

empfehl in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen:**

Filzschuhe, beste Handwalle, daher unverwundlich,

Filzschuhe, fein Oberfilz mit schönem Besatz,

Filzschuhe mit starken Ledersohlen,

Meltonpromenadenschuhe, starke Sohle u. Abf.

Tuchstiefeletten für Herren und Damen,

Einziehschuhe, Einziehantoffel,

Einlegsohlen,

Sohlenfilz in schwarz, grau und weiß,

Futterfilz und **Cordantoffel.**

Grösste Auswahl. Solide Arbeit.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer,
Küche, ist sofort oder später zu
vermieten. Näheres Berggasse No. 230.

Feinstes

Weizenmehl

aus der Hofmühle Potschappel!

empfehl billigt

Bruno Gerlach,
Wilsdruff.

Gesangverein Anakreon.

Donnerstag, den 19. November:

Uebung

D. V.

Heute Abend Uebung.

Ein freundliches Logis

suchen junge Leute vom 1. Dezember oder Januar an, bestehend
aus 2—3 Stuben, Kammer und Küche. Zu erfahren in der
Erped. dts. Bl.

Wochenmarkt z. Wilsdruff a. 13. November.

Eine Kanne Butter kostet 2 Mtr. 10 Pf. bis 2 Mtr. 20 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 180 Stück und verkauft: starke Waare
7 bis 8 Wochen alt, das Paar 8 Mtr. — Pf. bis 12 Mtr.
— Pf. Schwächere Waare das Paar 4 Mtr. — Pf. bis
7 Mtr. — Pf.

Dresden, 13. November. (Getreidepreise.) An der Börse
per 1000 Kilogramm: Weizen, weiß 235—244 Mtr., Weizen
braun 225—242 Mtr., Korn, Landwaare, neu, trocken 235
—244 Mtr., Landwaare, feucht 215—235 Mtr. Gerste 170—175
Mtr., Hafer, alter, 168—175 Mtr. Hafer, neuer, 163—170 Mtr.
— Auf dem Marke: Hafer pro Hektoliter 8 Mtr. 40 Pf.
bis 9 Mtr. 20 Pf. Kartoffeln pro Hektoliter 5 Mtr. 50 Pf.
bis 6 Mtr. 20 Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mtr. 40 Pf. bis
2 Mtr. 80 Pf. Heu pro Centner 3 Mtr. — Pf. bis 3 Mtr.
70 Pf. Stroh per Schock 30 Mtr. — bis 32 Mtr. — Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von D. W. Berger in Wilsdruff.